
Okkultismus – Satanismus

Wahrnehmen und bewerten

● **Okkultismus**

Als Okkultismus (von dem lateinischen Wort „occultum“ = das Verborgene) bezeichnet man die Beschäftigung mit Erscheinungen des Natur- und Seelenlebens, die mit unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen scheinbar nicht zu erklären sind. Sie scheinen die gewohnten Gesetzmäßigkeiten unserer Erfahrung zu durchbrechen und werden infolgedessen häufig als „übernatürliche“ Phänomene angesehen. Es handelt sich dabei beispielsweise um besondere Wahrnehmungen wie ein Erspüren von Dingen, die in großer Ferne geschehen (Telepathie) oder die sich in Zukunft ereignen werden (Hellsehen), das Erklingen einer Stimme, die keinem Menschen zugeordnet werden kann, oder um die Bewegungen von Gegenständen ohne erkennbare Ursache. Für viele, beispielsweise in Séancen auftretende Phänomene hat allerdings die parapsychologische Forschung plausible Erklärungen erbracht.

● **Spiritismus**

Eine besondere Form des Okkultismus ist der Spiritismus (vom lateinischen Wort „spiritus“ = der Geist), der die okkulten Phänomene auf ein Eingreifen der Geisterwelt zurückführt. So wird angenommen, dass beispielsweise in speziellen Sitzungen (Séancen) die Geister Verstorbener durch ein so genanntes Medium mit den Lebenden in Verbindung treten und die okkulten Phänomene bewirken. Zurzeit sind in Esoterikkreisen medial vermittelte Botschaften höherer Geistwesen unter dem Namen „Channeling“ wieder populär geworden.

● **Verborgeneheit als Kennzeichen**

Kennzeichnend für die okkulte Szene ist, dass die Geschehnisse im Verborgenen bleiben. Meist wissen Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen nichts davon, wenn Kinder und Jugendliche okkulte Praktiken durchführen oder auch in entsprechenden Kreisen verkehren. Sie halten es – zumeist auch den Gleichaltrigen gegenüber – geheim, wenn sie an einem Treffen teilgenommen haben, bei dem beispielsweise ein Glas hin und her geschoben worden ist, das die Fragen der Teilnehmer beantworten sollte.

● **Häufigkeit**

Okkultismus, also beispielsweise der Versuch, durch bestimmte Praktiken wie Tischerücken, Gläserrücken oder Pendeln mit der Geisterwelt oder mit dem Jenseits in Kontakt zu treten, ist bei Jugendlichen erstaunlich weit ver-

breitet. Bei Befragungen von Schülern zeigten sich drei Viertel der Jugendlichen über okkulte Praktiken informiert, etwa die Hälfte zeigte ein Interesse an Informationen über Okkultismus, etwa einem Viertel waren okkulte Praktiken passiv oder aktiv vertraut und fünf Prozent der befragten Schüler waren bereits in weitem Umfang aktiv oder passiv in okkulte Praktiken eingebunden. Der Anteil der Mädchen liegt um das zwei- bis dreifache über dem Anteil der Jungen.

● Bedeutung

Viele Jugendliche interessieren sich für okkulte Phänomene und haben einmal Glasrücken oder Pendeln betrieben. Berichte über schwere Schädigungen beruhen allerdings auf Vermutungen oder Befürchtungen. Nur in Einzelfällen lösen okkulte Erfahrungen schwere Ängste aus. Dies kann beispielsweise geschehen, wenn bei einer Séance ein angeblicher Geist den Todeszeitpunkt eines Jugendlichen vorhersagt. Auch wenn in anderer Weise während einer Séance Ungewöhnliches geschieht, kann der erwünschte Grusel-effekt in eine nicht mehr gewünschte, weil nicht mehr beherrschbare Angst umschlagen.

● Satanismus

Spiritistische Séancen und andere okkultistische Praktiken sind vom Satanismus zu unterscheiden. Allerdings gibt es zuweilen Übergänge. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn in okkultistischen Séancen der Satan angerufen wird, wie es bei Jugendlichen nicht ganz selten geschieht.

● Merkmale

Das beliebteste Ritual der Satanisten ist die so genannte „Schwarze Messe“. Sie wird zu Ehren Satans weitgehend in Anlehnung an die katholische Messfeier begangen, allerdings im Sinne der Umkehrung – der Satan als das Gegenprinzip Gottes, als Widergott – wenigstens teilweise rückwärts gelesen. Für eine Ritualmesse werden beispielsweise geweihte Hostien aus Kirchen gestohlen. Oft werden Tieropfer dargebracht und das Blut – zumeist von den Priestern – getrunken. Es gibt eine Fülle weiterer Rituale, die vielfach variieren.

● Unterteilungen der Satanistenszene

Zu unterscheiden sind zum einen der Jugendsatanismus, auch Grufftie-Satanismus oder latenter Satanismus, zum anderen die Satansgruppen, die schwarzen Gruppen oder Satanssekten und schließlich der Satansorden oder die Satanslogen, auch ritueller Satanismus genannt. Während die Jugendlichen beim Jugendsatanismus selbst aktiv agieren, werden sie bei den beiden anderen Formen eher in bestehende Systeme einbezogen.

● **Jugendsatanismus**

Im Jugendsatanismus nehmen die Jugendlichen selbst spiritistische Satansbeschwörungen vor. Die beliebteste Handlung besteht im Zelebrieren einer Schwarzen Messe. Sie finden in leer stehenden Häusern, Kellern, Rohbauten, Lichtungen im Wald, im elterlichen Partykeller, in Tiefgaragen und vor allem auf Friedhöfen statt. Gerade bei dem Jugendsatanismus finden in den Schwarzen Messen Tieropfer statt, meistens von Hunden, aber auch von anderen Tieren wie Katzen oder Meerschweinchen.

● **Gemeinsamkeiten der Rituale**

Trotz der Vielfalt der Rituale sind folgende Gemeinsamkeiten festzuhalten: Die Teilnehmer sind ein verschworener Kreis von Jugendlichen. Der einzelne Jugendliche gilt als Geheimnisträger und steht unter Verratsverbot bei angedrohter Strafe. Die Jugendlichen stimulieren sich oft durch Alkohol oder sonstige Drogen. Das Ritual beinhaltet in irgendeiner Weise die Verehrung von Satan, die durch Opfern eines Tieres erfolgt. Dabei wird das Tierblut getrunken, vermischt mit einer geweihten Hostie. Zunehmend soll es auch in den Schwarzen Messen Jugendlicher zu sexuellen Handlungen kommen. Die rituellen Praktiken gehen im Übrigen häufig mit einem Vandalismus einher.

● **Grufties**

Jugendliche Satansverehrer sind in der Regel auch Grufties. Das bedeutet aber nicht, dass im Umkehrschluss auch jeder Gruftie ein Satansanbeter sei. So muss zwischen dem Modegruftie, dem Gruftie, der tatsächlich an der Welt trauert, und dem okkult-satanistisch aktiven Gruftie unterschieden werden. Äußerlich sind sie nicht zu trennen. Die Jugendlichen sind schwarz gekleidet und haben meist schwarz gefärbte und gestylte Frisuren. Das Gesicht wird häufig weiß geschminkt, was Totenblässe signalisieren soll, und die Augen werden schwarz umrandet. Getragen werden umgedrehte Kreuze, dazu vielleicht das Pentagramm (ein fünfzackiger Stern, auf der Spitze stehend), ein Totenkopf oder eine Spinne. Grufties tragen schwarz als Zeichen der Trauer über diese Welt. Sie wollen jedoch auch den Tod ins Leben hineinholen. Generell ist der Tod für sie ein zentrales Thema.

● **Satanssekten**

In den Satanssekten, Satanskulten oder Schwarzen Sekten wird Satanismus zum Ausleben spezieller Neigungen benutzt – oft auch mit einem Vermarktungstrend versehen. Angeboten werden alle erdenklichen sexualorgiastischen Ausschweifungen einschließlich Domina-Praktiken, Sodomie und Ähnlichem. Meist gibt es einen kleinen Kreis von Satanspriestern, die ihr Wissen und ihren Anspruch auf eine Wiedergeburt des Aleister Crowley oder die Kenntnis alter Bücher oder von Überlieferungen schwarzmagischer Geheimwissenschaften zurückführen. Es gibt ein Umfeld, das häufig als „Meute“ be-

zeichnet wird. Dies können durchaus 100 und mehr Personen sein. Sie werden mit Ritualen bei der Stange gehalten. In diese Meute werden auch Jugendliche geworben, die zu allerlei Dienstleistungen herangezogen werden. Zum Beispiel werden Mädchen dazu gebracht, sich innerhalb und außerhalb des Kultes zu prostituieren. Andere müssen die benötigten Hostien stehlen, Drogen erwerben oder Tiere besorgen, die bei der schwarzen Messe geopfert werden.

Der Zugang zur Mitgliedschaft einer satanistischen Gruppe, die schwarze Messen feiert, verläuft häufig über eine Kriminalisierung. So werden Mutproben wie Sachbeschädigungen oder Diebstahl gefordert und im Weiteren dazu genutzt, die Jugendlichen abhängig zu halten. Die in diesen Gruppierungen durchgeführten Inszenierungen werden meist von den jüngeren Mitgliedern nicht durchschaut. Denn letztlich sind die satanistischen Praktiken nur ein Lockmittel, um Macht sowie sadistische und sexuelle Wünsche und Bedürfnisse auszuleben.

● **Satanismus in der Geschichte**

Satanistische Geheimkulte werden schon in Pariser Gerichtsprotokollen aus der Zeit Ludwig XIV. erwähnt. In höheren Gesellschaftskreisen wurden schwarze Messen gelesen, die dazu dienen sollten, mit Satanskraft Menschen zu töten, erotische Beziehungen zu stören oder herzustellen. Bei diesen Riten wurde das Blut von ermordeten, neugeborenen Kindern verwendet. Weiter half man der Magie auch durch die Anwendung von Gift nach, um beispielsweise Nebenbuhler zu beseitigen. Auch im 18. Jahrhundert lebten Formen des Satanismus weiter. Im 19. Jahrhundert wurde Satan die Rolle des Befreiers der Menschen von den Zwängen der Kirche, der Gesellschaft und der überkommenen Moral zugeschrieben. Hier bildeten sich erste Ansätze eines so genannten Protestsatanismus heraus, der auch heute im Jugendsatanismus eine erhebliche Rolle spielt.

● **Merkmale des Neosatanismus**

Alle thelemitisch orientierten Neosatanisten und Kultorden haben als Leitsatz die Formel: „Tue, was du willst, soll sein das ganze Gesetz.“ Sie beziehen sich auf das Gesetz von Thelema des Aleister Crowley, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebte. Dort heißt es unter anderem: „Das Gesetz des Starken: Das ist unser Gesetz. Und die Freude der Welt. Tue, was du willst, soll sein das ganze Gesetz. Du hast kein Recht, als deinen eigenen Willen zu tun. Tue den, und kein anderer soll nein sagen. Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern. Es gibt keinen Gott außer den Menschen. Der Mensch hat das Recht, nach seinem eigenen Gesetz zu leben. Zu arbeiten, wie er will, zu spielen, wie er will, zu ruhen, wie er will, zu sterben, wann und wie er will. – Der Mensch hat das Recht zu essen, was er will, zu trinken, was er will, zu wohnen, wo er will, zu reisen auf dem Antlitz der